

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 50 (1972)
Heft: 11

Rubrik: Wie sich Maxli die italienische Unterwelt vorstellt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Also reduzierte ich das Essen. Das kam so heraus:

Statt des voluminösen Brotes gabs für eine Woche Knäckebrot. Statt Kondensmilch kaufte ich Milchpulver ein. An Stelle von Fleisch und Speck taten einige Büchsen Soja-Püree den Dienst. Das ist erst noch billiger und nahrhafter. Statt Butter gab's Margarine, weil die länger haltbar ist, und als Konfitüre die kalorienreiche Nusspasta und Bierhefe. Schokolade und als Gipfel der rigorosen Gewichtseinsparung kam Mandelmilchkonzentrat in die Säcke. Die ist zwar nicht gut, aber geradezu unheimlich nahrhaft. Man braucht nicht viel zu nehmen, um genug zu haben.

Damit aber hatte ich den Bogen überspannt.

Hitzige Diskussionen pro und kontra diese Vitaminkost folgten einander. Hans verteidigte mich. Kein Wunder. Er konnte ganz gut einige Kilo Körpergewicht verlieren. Die andern hatten trotz genügender Kalorien ganz einfach Hunger.

Die Besteigungen von Fusshorn, Aletschhorn, Lonzahörnern und Breithorn gelangen trotz oder wegen dem ohne Mühe.

Eines Morgens, ich hatte einen grossen Topf Mandelmilch bereitgemacht, sah ich, dass Max den Topf vor der Hütte in das Gras ausleerte. «Z'frässe het er is afange abgwanet, dä Cheib, jitz wott er is z'suffe o no abgwane!»

Das zweite Debakel erlebte ich in der Baltschiederklausur.

Werner kaufte vom Hüttenwart um sündhaft teures Geld ein etwa 14 Tage altes Brot und warf den Rest Knäckebrot ins Tobel hinunter. Das frässen nicht einmal die Dohlen, behauptete er. Der Weg von der Baltschiederklausur nach Ausserberg ist recht schön und interessant. Und vor allem warm. Jeder hatte Durst nach Bier. Und was tat Hans, der mich immer verteidigt hatte? Er war noch nicht recht zur Wirtschaftstür hinein, bestellte er schon ein Kotelett und das bevor auch nur ein Bier.

Jahrelang hat man mich noch ausgelacht ob dieser Hungerkur. Aber jedem, dem sein Gewicht Kummer macht, kann ich sie bestens empfehlen. C. K.

Wie sich Maxli die italienische Unterwelt vorstellt

In der Dreizinnen-Hütte waren drei herzige Mädels, eine blonde und zwei schwarze, die unserem Max schöne Augen machten. Kein Wunder, dass Max seine sprichwörtlichen Moralbegriffe schleunigst über Bord warf und sich Hals über Kopf gleich in alle drei verliebte. So sehr, dass er seinen Freund Walter zum Auto hinunterschickte, zum Teil, um einen Konkurrenten los zu sein und zum andern, um drei Tafeln Schokolade zu holen.

Ich zweifle, dass Max dafür mehr als ein verheissungsvolles Lächeln bekam. Dies war quasi der Sündenfall. Das Fegefeuer folgte allsogleich.

Am nächsten Tag überraschte uns ein Platzregen, und alles rannte zu den Autos und weg waren wir. In Misurina fühlte sich Walter kalt und wollte etwas anziehen, aber die Kleider waren einfach weg. Zweifellos gestohlen. Also in Cortina zur Polizei eine Anzeige erstatten. Die hatte allerdings kein Musikgehör und schickte Max wieder nach Misurina hinauf. Dort wurde mit zwei Fingern und vielen Fehlern ein Protokoll aufgenommen. Nicht ohne zu beteuern, dass so etwas noch nie vorgekommen sei.

Mit etwelcher Verspätung und entsprechender Aufregung erschien dann Max in der Langkofelhütte. Die Diskussion wurde beinahe hitzig.

Am nächsten Tag fuhr Max wieder wohlgezählte 157 Spaltenkehren nach Misurina zurück und mit einem Karabiniere hinauf zur Hütte. Steil geht's, und schmal und elend ist der Weg. Unten am Hang lag ein abgestürztes Auto.

Der Hausbursche Antonio explodierte: Sono dummi Geibe lo Svizzeri. Hatte mir Signor gseit io solle haben ein Oggi auf das Auto. Hani gseh ein Signor usmagge la Carozza und hani alli Sagge usegnoh und ischliesse in Camera. Hier ist Slüzzel.

Aufatmend zerriss der Karabiniere sein Protokoll und kassierte strahlend tausend Lire und Antonio deren zweitausend statt der versprochenen eintausend. Max hatte sämtliche Kleider, Fotoapparat und Feldstecher wieder; aber nun folgte statt des Fegefeuers die Hölle.

Er getraute sich nämlich nicht mehr, auch noch die zweitausend Schweizerfranken zu reklamieren, die er auch nicht mehr fand.

Es sind wiederum 157 Kehren bis auf den Sellapass. – Am nächsten Morgen hatte Max genügend geschwitzt und verliess uns.

Auf dem Sellapass zerlegte er noch einmal seinen Mercedes in die einzelnen Bestandteile, und siehe da, die zweitausend Franken fanden sich in einer Seitentasche.

Da wäre noch der Fall mit dem Ersatzmotor für einen alten VW. Aber das ist dann wieder eine andere Geschichte. C. K.

Papeterie, Spielwaren
Druckerei

WENGER

Schwarzenburg
Tel. 031 930225

Gärtnerie Rudolf Liechti
Schwarzenburg
Telefon 930297

— Blumen, Kränze
— Pflanzen, Friedhofpflege

Holz baut mit an der Zukunft

Wir führen für Sie aus:

- Holzkonstruktionen aller Art
- Wohnbauten
- Innenausbau, Treppen
- Umbauten, Renovationen
- Reparaturen
- Spezial-Betonschalungen

Fritz Remund, Holzbau
3150 Schwarzenburg
Telephon 031 93 01 66



Strassen- und Tiefbau
Aushubarbeiten
Transporte

P. Stöckli + Co

3150 Schwarzenburg
Telefon 031 93 00 34/35
empfiehlt sich bestens

P. Niedermann

Schwarzenburg

empfiehlt sich bestens für
Haushaltungsartikel
Glas Porzellan
Eisenwaren Werkzeuge
Sportartikel

Ihren Tourenproviant

Tutti Frutti Obst usw.
immer frisch von

P. Häusler

Früchte - Gemüse
3150 Schwarzenburg
Tel. 031 930480